

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 17

Illustration: "Bitte entschuldigen Sie, es handelt sich um eine technische Störung!"
Autor: Henry, Maurice

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

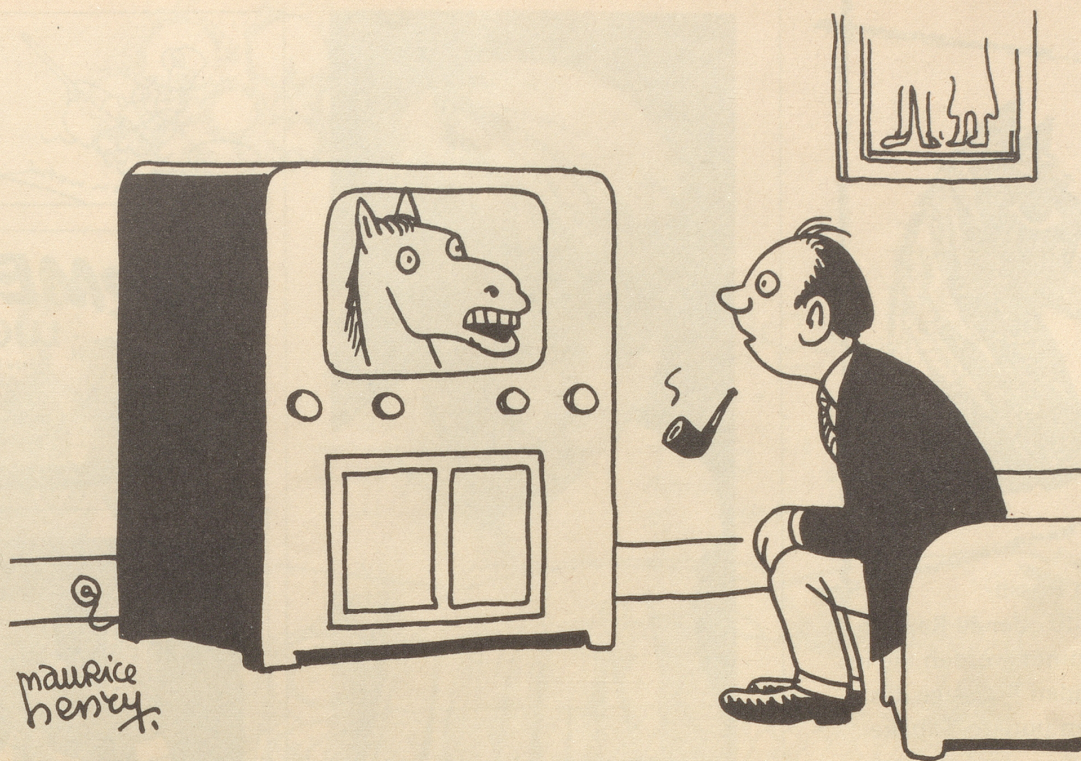
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Bitte entschuldigen Sie, es handelt sich um eine technische Störung!»

Politik - einmal heiter

Bei einer Kabinettsitzung in Bonn sprach Bundeskanzler Adenauer von Bundesminister Storch, meinte aber Bundesminister Strauß. Auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht, entschuldigte sich Adenauer mit den Worten: «In letzter Zeit verwechsle ich die beiden Vögel manchmal.»

*

Im Wiener Parlament. Reden und Gegenreden werden gehalten. Die Parlamentsberichterstatter schlagen die Zeit im Erfrischungsraum tot. Von Zeit zu Zeit schleicht einer in den Sitzungssaal und fragt den als Horchposten zurückgebliebenen Kollegen: «Redet er bloß – oder sagt er was?»

*

Bei einer Debatte im britischen Unterhaus rief der Abgeordnete William S. Tucker aus: «Obwohl ich mit meinem geschätzten Vorredner kei-

neswegs übereinstimme, würde ich mir niemals erlauben, die Hintergründe dieses sehr ehrenwerten Gentlemans anzutasten!»

*

Der amerikanische Politiker Joe Cannon plauderte mit einem deutschen Diplomaten in Washington. «Was wir Amerikaner brauchen», sagte Cannon, «ist eine ganz einfache Sache: jemanden, der uns den Herrn zeigt!» – Der deutsche Diplomat stimmte sofort zu, worauf der Amerikaner trocken hinzufügte: «Das einzige Hindernis ist, daß es auf der ganzen Welt niemanden gibt, der das tun könnte!»

*

Die arabische Welt blickt trotz der militärischen Schwäche seiner Herrschaft bewundernd zu Nasser auf. «Er gleicht», so heißt es, «dem großen Pharaon Ramses III., der Niederlagen damit zu beantworten pflegte, sie nicht auf den Fries seiner Pyramide einmeißeln zu lassen.»

*

Der britische «Manchester Guardian» kommt zu dem Schluß: «Die Araber sind jetzt zu der Auffassung gekommen, daß die Uno eine zwar gefährliche, aber im Grunde doch nützliche Abteilung des ägyptischen Außenministeriums ist.»

*

Der Not dieser Welt rückt man mit Sammelbüchsen zu Leibe und versucht, die Mildtätigkeit zu mobilisieren. Hier sind einige zusätzliche Vorschläge eines deutschen Publizisten für die gute Sache: Bei Neureichen erreicht man am meisten mit dem laut gesprochenen Satz: «Wer nichts hat, soll bitte nichts geben!» – Die Wohltätigkeit von Hausfrauen unterstütze man mit dem guten Rat: «Entschließen Sie sich, drei Mark zu spenden, geben Sie aber nur eine und Sie

haben das Doppelte gespart!» – Junge Leute von heute zücken sofort ihre Brieftasche, wenn man sie angeht mit: «Für alte Fußballer, bitte!»

*

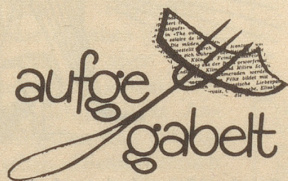
Neue Weisheit in alter Form kommt aus dem neuen China:

«Nachtigallen, die nicht singen, soll man essen.»
«Gefühle sind Pausen in der Produktion.»
«Der Kuli ist tot – es lebe sein Soll.»
«Die Weisheit Chinas braucht Muskeln.»
«Haß ist Hygiene, wenn man die Kapitalisten zum Ungeziefer rechnet.»

*

Deutsche Leitsätze zum Wahljahr:

«Kein Wahlkandidat sollte die Wähler für dümmmer halten, als ihm sympathisch sein wird, wenn sie ihn gewählt haben.»
«Was für ein miserabler Zweck muß das sein, der die Mittel heiligt.»
«Lautsprecher verstärken die Stimme eines Redners, nicht seine Argumente.» Polites



Charles Boyer ist der Schauspieler mit den schwersten Augenlidern. Einst, als junger Beau, konnte er mit ihnen melodramatisch schluchzen, und im feuchten Schimmer seiner Augen badeten sich dann die Frauenseelen.

Neue Zürcher Zeitung

Neue Definitionen

Vorschläge aus dem Leserkreis

Gärtner	=	Rechenschieber
Damenhut	=	Wellenreiter
Jasser	=	Kartenschläger
Bank	=	Pulvermagazin
Polizist	=	Abfuhrmittel
Dior	=	Kurvenschneider

(mitgeteilt von J. A., Flaach)